

Kein Vattenfall- Klimakiller-Kraftwerk in Berlin! Für ein zukunftsfähiges Berliner Energiekonzept – denn wir müssen es ausbaden!

Der LJR Berlin protestiert gegen das Vorhaben Vattenfalls, ein neues Steinkohlekraftwerk in Lichtenberg zu errichten. Ein Steinkohlekraftwerk mit der Leistung von 800 Megawatt (Strom) und 650 Megawatt (Wärme) würde den CO₂-Ausstoß von Berlin auf einen Schlag um 20 Prozent erhöhen und das für die nächsten 30-40 Jahre. Damit würden die Klimaschutzziele Berlins zunichte gemacht und der Treibhauseffekt weiter vorangetrieben.

Nach neuesten, wissenschaftlich erhärteten Erkenntnissen des Potsdam Institut für Klimafolgenforschung wird sich ein ungebremster Klimawandel für Berlin folgendermaßen auswirken: Absenken des Grundwasserspiegel in den nächsten 50 Jahren um bis zu 40 Prozent absinken, dadurch starke Wasserknappheit im Sommer. Zusätzlich werden Extremsituationen wie Stürme, Starkregen, Hochwasser und langer Dürren zunehmen – Ereignisse wie das Sturmtief „Kyrill“ treten häufig auf.

Diese konzeptionslose, langfristige Festlegung auf eine Klima zerstörende Strom- und Wärmegewinnung ist für die junge Generation, die vor allem unter den Folgen zu leiden haben wird, nicht hinnehmbar. Deshalb fordert der LJR, dass die Politik ihrer Verantwortung nachkommt und ein Energiekonzept mit klaren und verbindlichen Vorgaben zum Klimaschutz vorlegt. Eckpunkte für ein solches Konzept müssen Energieeinsparmaßnahmen, Effizienzsteigerung sowie die Förderung und Einsatz von erneuerbaren Energien sein. Grundsätzlich sollte Berlin auf eine dezentrale flexible Energieversorgung setzen. Durch diese Neuorientierung der Kraftwerksstruktur hin zu kleineren Anlagen bieten sich vielfältige Möglichkeiten regenerative Energien einzusetzen.

Bei der Entwicklung eines zukunftsfähigen Energiekonzepts sind Jugendliche in hohem Maße zu beteiligen und zu hören, da sie in besonderem Maße von den Folgen betroffen sein werden. Wir schlagen hierzu die Schaffung eines dauerhaften Jugendkomitees für zukunftsfähige Energie nach Vorbild des zwölfköpfigen „Jugendkomitee für Erneuerbare Energien“, das das Bundesumweltministerium berät.

Zudem fordern wir den Senat auf, mit gutem Beispiel voranzugehen, und die Stromversorgung der städtischen Einrichtungen mit erneuerbaren Energien zu gewährleisten, und Einsparpotenziale bei den eigenen Liegenschaften zügig zu realisieren.